

Baumwollverknappung und Alternativen zum konventionellen Baumwollanbau

Autor(en): **Seidl, Roland**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **117 (2010)**

Heft 5

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-679020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Baumwollverknappung und Alternativen zum konventionellen Baumwollanbau*

Dr. Roland Seidl, Redaktion «mittex», Wattwil, CH

Die Baumwollofferten aus der Saison 2009/10 nahmen im Juni 2010 aufgrund signifikanter Bestandsrückgänge in dieser Saison stark ab. Der Cotlook A Index 2009/10 wurde vom 9. bis 22. Juni «nominal» quotiert, da Angebote für einige Provenienzen kaum verfügbar waren und nicht genügend Offerten für die Berechnung zur Verfügung standen. In Anbetracht der in den vergangenen zehn Jahren global gestiegenen Sensibilität hinsichtlich ländlicher Armut, Klimaveränderungen und Nachhaltigkeit und parallel dazu einer längeren Phase schnelleren Wachstums des Pro-Kopf-Einkommens sowie des Verantwortungsbewusstseins auf sozialer und ökologischer Ebene schossen im Baumwollbereich Projekte zur Verbesserung landwirtschaftlicher Praktiken wie Pilze aus dem Boden.

Der Cotlook A Index erreichte im Zeitraum 1. August 2009 bis 22. Juni 2010 im Durchschnitt 78 Cents/lb. Damit lag der Index 8% höher als der Durchschnitt der Saison 2008/09 und war der höchste saisonal durchschnittliche Cotlook A Index seit 1996/97.

Preisanstieg

Der Cotlook A Index für 2010/11 («Forward Cotlook A Index»), der am 16. Mai 2010 eingeführt wurde, ist nun der einzige von Cotlook veröffentlichte Index. Der Forward Index 2010/11 stieg beständig von 83 Cents/lb. Mitte Mai 2010 auf 88 Cents/lb. Mitte Juni und verweilte auf diesem Niveau bis Ende Juni. Infolge des fortwährenden weltweiten Produktionsrückgangs und eines gleichzeitigen Aufschwungs des globalen Verbrauchs wird der weltweite Baumwollbestand der Saison 2009/10 auf 9,6 Millionen Tonnen prognostiziert: 21% niedriger als in der Vorsaison und das niedrigste Vorratsniveau seit 2003/04. Dies ist das erste Mal, dass die globalen Baumwollbestände seit ihrem 3-prozentigen Anstieg in der Saison 2004/05 deutlich zurückgehen.

Auch das globale Bestands-Verbrauchsverhältnis fällt: von 52% in der Saison 2008/09 bzw. einem Fünfjahresdurchschnitt von 49% (2004/05 bis 2008/09) auf 39% in der Saison 2009/10, der niedrigsten Relation seit 1993/94. Dank einer grossen Zunahme der chinesischen Baumwoll-

importe in der Saison 2009/10 wird für China ein schwächerer Bestandsrückgang erwartet (-14% auf 3,2 Millionen Tonnen) als für den Rest der Welt (-24% auf 6,4 Millionen Tonnen).

Eingeschränkte Baumwollverfügbarkeit

Die Baumwollverfügbarkeit wird solange eingeschränkt bleiben, bis die neue Ernte in der nördlichen Hemisphäre begonnen hat. Die Weltbaumwollerzeugung 2010/11 wird voraussichtlich um 14% auf 25 Millionen Tonnen zunehmen. Es ist das erste Mal innerhalb der letzten vier Jahre, dass die globale Produktion steigen wird. Die prognostizierte grössere Ernte beruht im Wesentlichen auf dem ausgeweiteten Baumwollanbau: eine Reaktion der Farmer auf die 2009/10 gestiegenen Baumwollpreise sowie die fallenden Preise für Getreide und Ölsaaten. Die Baumwollanbaufläche hat in den meisten wichtigen Erzeugerländern zugenommen, wobei die USA und Indien mehr als die Hälfte zum prognostizierten weltweiten Zuwachs beitragen werden.

Die US-Erzeugung 2010/2011 wird auf 3,8 Millionen Tonnen (+44%) geschätzt, Indiens Erzeugung wird mit plus 8% kalkuliert und damit eine Rekordhöhe von 5,5 Millionen Tonnen erreichen. Die Produktionsschätzungen für Pakistan sehen ein Wachstum von 8% auf 2,2 Millionen Tonnen vor. Produktionszuwächse werden auch in Brasilien, Usbekistan, der Türkei, Australien, Griechenland und der CFA-Zone erwartet. Die chinesische Erzeugung wird voraussichtlich leicht anziehen und 7,1 Millionen Tonnen erreichen.

Aufschwung beim Verbrauch

Beim Weltbaumwollverbrauch 2010/2011 wird mit einem fortlaufenden Aufschwung gerechnet. Der erwartete Zuwachs in der Höhe von 2% auf 24,9 Millionen Tonnen wird durch die weltwirtschaftliche Erholung gefördert, jedoch durch die hohen Baumwollpreise und den «Wiederbevorratungseffekt» gebremst. China und Indien werden voraussichtlich einen Anteil von 80% am Weltbaumwollverbrauchszuwachs 2010/11 haben. Ihr gemeinsamer Anteil am weltweiten Baumwollverbrauch wird voraussichtlich um zwei Prozentpunkte auf 57% steigen.

Da sich die globale Baumwollproduktion und der globale Baumwollverbrauch in der Saison 2010/11 in etwa die Waage halten, belaufen sich die Schätzungen des weltweiten Endbestandes unverändert auf 9,6 Millionen Tonnen.

Das ICAC-Preismodell prognostiziert für 2010/11 einen saisonal durchschnittlichen Cotlook A Index von 87 Cents/lb. Das 95-prozentige Konfidenzintervall reicht von 73 bis 103 Cents/lb. Diese Vorhersage impliziert einen 12-prozentigen Zuwachs im Vergleich zur Prognose 2009/10. Dennoch ist Zurückhaltung angebracht, da alle Rohstoffmärkte grossen Unsicherheiten unterliegen.

Alternativen zu konventioneller Baumwolle

In Anbetracht der in den vergangenen zehn Jahren global gestiegenen Sensibilität hinsichtlich ländlicher Armut, Klimaveränderungen und Nachhaltigkeit und parallel dazu einer längeren Phase schnelleren Wachstums des Pro-Kopf-Einkommens sowie des Verantwortungsbewusstseins auf sozialer und ökologischer Ebene schossen im Baumwollbereich Projekte zur Verbesserung landwirtschaftlicher Praktiken wie Pilze aus dem Boden. Die vier wichtigsten Initiativen im Baumwollsektor sind:

- Baumwolle aus kontrolliert biologischem Anbau (kBA)
- Fairtrade-Baumwolle (FT)
- Cotton made in Africa (CmiA)
- Better Cotton Initiative (BCI)

Die kBA- und FT-Initiativen begannen im Lebensmittelbereich und erreichten erst kürzlich den Baumwollsektor. Die CmiA- und BCI-Initiativen dagegen sind speziell für den Baumwollsektor ins Leben gerufen worden. Die Krise, mit der der Baumwollsektor 2008/09 konfrontiert war, hatte Einfluss auf alle Bereiche der Baumwollwirtschaft und betraf sowohl konventionelle als auch alternative Baumwolle.

*Nach Informationen von Cotton Report: www.baumwollboerse.de

Während kbA-Zertifizierungen hauptsächlich auf Farmsysteme und nachhaltige Umweltverträglichkeit fokussieren, legen Fairtrade, die CmiA-Richtlinien und die BCI auch Wert auf die Berücksichtigung ländlicher Armut. Die kbA-Baumwollerzeugung wird durch nationale Richtlinien geregelt. Somit variieren die Regeln für die kbA-Erzeugung und sind abhängig davon, wo die Baumwollendprodukte verkauft werden sollen. Die anderen drei Initiativen werden durch einzelne Organisationen reguliert (FLO, Aid by Trade Foundation und BCI) und haben damit weltweit einheitliche Richtlinien. Endprodukte aus kbA-, Fairtrade- oder CmiA-Baumwolle werden als solche gekennzeichnet, Endprodukte der BCI jedoch nicht.

Erweiterte kbA-Baumwollerzeugung

Die kbA-Baumwollproduktion startete Anfang der 1990er-Jahre, während die drei anderen Initiativen jüngeren Datums sind (Mitte 2000). Die kbA-Baumwollerzeugung hat sich in den vergangenen Jahren erheblich ausgeweitet. Sie erreichte 2008/09 175'000 Tonnen oder 0,7% der Weltbaumwollproduktion, während sich sowohl die FT- als auch die CmiA-Produktion auf weniger als 30'000 Tonnen belief. Die erste BCI-Ernte wird 2010/11 eingefahren.

KbA-Baumwolle ist geografisch die am weitesten verbreitete der vier Initiativen: KbA-Baumwolle wurde 2008/09 in 22 Ländern angebaut, gegenüber neun für FT-Baumwolle und vier für CmiA. BCI wird zurzeit in vier Ländern eingesetzt. KbA- und BCI-Baumwolle können in jedem Baumwollerzeugerland kultiviert werden, während Fairtrade-Baumwollprodukte nur aus Entwicklungsländern und CmiA-Produkte nur aus afrikanischen Ländern kommen.

Einige der Initiativen können sich überschneiden. Baumwolle kann sowohl kbA als auch Fairtrade sein. 2008/09 wurden ungefähr 8'500 Tonnen Baumwolle sowohl kbA als auch Fairtrade zertifiziert: dies entspricht einem Anteil von 5% der weltweiten kbA- und 30% der weltweiten Fairtrade-Baumwollproduktion.

Die BCI fokussiert dagegen auf konventionelle Baumwolle. CmiA wird als Komplementär der kbA-Baumwolle betrachtet, da sie auf unterschiedliche Marktsegmente abzielt und mit Organisationen, wie z.B. der Organic Exchange, kooperiert, die den Anbau von kbA-Baumwolle in Afrika und anderswo propagieren.

Keine Abnahmegarantie

Ein erhebliches Manko dieser vier Initiativen ist, dass die Abnahme ihrer Baumwolle nicht garantiert wird, während die Farmer gezwungen sind, sich neue Erntetechniken anzueignen und in der Regel höheren Produktionskosten gegenüberstehen. Zusätzlich werden den Farmern keine Mindestpreise oder Prämien garantiert, ausgenommen für FT-Baumwolle. Ein Mindestpreis und eine zusätzliche Prämie werden den FT-Baumwollproduzenten gezahlt; die Prämie wird in soziale oder wirtschaftliche Entwicklungsprojekte gesteckt. Doch der FT-Mindestpreis und die Prämie werden nur garantiert, wenn die Baumwolle als Fairtrade und nicht als konventionelle Baumwolle verkauft wird. Der Preis für kbA-Baumwolle liegt in der Regel höher als derjenige für konventionelle Baumwolle, die Höhe ist aber abhängig von den Verhandlungen zwischen den Produzenten und Händlern und variiert je nach Lieferung und Verbrauch. CmiA garantiert seinen Produzenten keinen höheren Preis, verlangt aber von den Einzelhändlern geringe Lizenzgebühren.

Das daraus resultierende Einkommen trägt zur Finanzierung der Schulungsprogramme für Kleinerzeuger mit dem Ziel einer Steigerung ihrer Ernteerträge bei, ermöglicht Dividendenzahlungen an die Farmer und unterstützt soziale Projekte in bäuerlichen Gemeinden. Die BCI garantiert den Farmern keine höheren Baumwollpreise, sondern zielt auf die Verbesserung der Farmbewirtschaftungspraktiken und die Steigerung der Produktivität.

Zurzeit gibt es zu wenig Informationen über den Verbrauch und die Preise der alternativen Baumwollprodukte. Dies erschwert den etablierten Farmern die Vorausplanung und den anderen die Entscheidung, ob sie bei einer dieser Initiativen mitmachen sollten. Für letztere wäre dies umso wichtiger, da

sie länger als eine Saison am Programm teilnehmen müssten, um Vorteile aus dem Verkauf der speziellen Baumwolle ziehen zu können.

Alternative Märkte sind Nischenmärkte

Schlussendlich haben alle vier genannten Initiativen in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen, während die Sensibilität der Konsumenten im Hinblick auf die Herkunft und Verarbeitung textiler Produkte zugenommen hat. Dennoch sind diese alternativen Märkte Nischenmärkte geblieben. Ausserdem berücksichtigt keine dieser Alternativen die Volatilität der Baumwollproduzenteneinkommen oder die Risiken, die mit den Baumwollpreisschwankungen zusammenhängen, ausgenommen die FT-Initiative, die Mindestpreise für FT-Baumwolle festlegt (obwohl den FT-Baumwollproduzenten nicht garantiert wird, dass sie ihre Baumwolle zu FT-Mindestpreisen auch verkaufen können).

BRERO



Wir Scheren uns um Sie !
À vous couper le souffle !

Alexander Brero AG

Postfach 4361, Bözingenstrasse 39, CH - 2500 Biel 4

Tel. +41 32 344 20 07 info@brero.ch

Fax +41 32 344 20 02 www.brero.ch